

Titel der Dissertation: „Befragung von Schüler_innen der Sekundarstufe I zu Naturerfahrung und Geomedien im Kontext von BNE“

Abstract der Dissertation

Die Jahre 2005-2014 wurden von der UNESCO zur Weltdekade für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) erklärt. Das Bildungsziel von BNE besteht darin, individuelle Bewusstseins- und Verhaltensänderungen zu schaffen, den Schüler_innen eine aktive Teilnahme an der Umsetzung lokaler, nachhaltiger Entwicklungsprozesse zu ermöglichen (Partizipationsgedanke) und nicht-nachhaltige Entwicklungen und Verhaltensweisen aufzudecken.¹

BNE stellt in diesem Zusammenhang eine wichtige Schlüsselqualifikation für das Leben in der heutigen Gesellschaft dar, die auch in immer mehr niedersächsischen Kerncurricula berücksichtigt wird. Hier bietet das Fach Geographie mit seiner umfassenden Betrachtung des Mensch-Natur-Verhältnisses die Möglichkeit, Lösungsansätze für ökologische, ökonomische und soziale Probleme zu finden.² Von Seiten der BNE-Vertreter besteht die Forderung, dass BNE durch unterschiedliche Methoden, wie Naturerfahrung und digitale Medien vermittelt wird. Letztere motivieren Schüler_innen besonders und können daher einen großen Beitrag zum Erwerb von BNE-Kompetenzen beitragen, denn ein Großteil der Freizeit wird vor dem Computer statt in der Natur verbracht. Aber auch eine direkte Naturerfahrung ist eine wichtige Bedingung dafür, BNE erfolgreich unterrichten zu können.³

Daher ist die Intention dieser Arbeit, die Bedeutung von Naturerfahrung und Geomedien als konkurrierende, eventuell auch gegenseitig unterstützende, Beiträge für BNE zu untersuchen. Welche Bedeutung haben Naturerfahrung, digitale Medien und Bildung für nachhaltige Entwicklung einerseits für Schüler_innen und andererseits für Lehrer_innen? Gibt es dabei alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede? Hat der kulturelle Hintergrund der Schüler_innen eine Bedeutung? Dieses ist bislang sowohl qualitativ als auch quantitativ nicht untersucht.

Um diesen Fragestellungen nachzugehen, habe ich mich für eine quantitative Studie entschieden.

Mithilfe eines standardisierten Fragebogens wurden in einer geschichteten Vollerhebung Schüler_innen in allen Haupt-, Real- und Gesamtschulen der Stadt Hildesheim sowie 54 Geographielehrer_innen befragt.

1 Hauenschild, K. & D. Bolscho (2009): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule: Ein Studienbuch. Umweltbildung und Zukunftsfähigkeit 4. Frankfurt am Main: Lang.

2 RIESS, W. (2010): Bildung für nachhaltige Entwicklung: Theoretische Analysen und empirische Studien. Internationale Hochschulschriften 542. Münster: Waxmann.

3 Padberg, S. (2010): Der Einsatz des Internets im Geographieunterricht. Frankfurt a. M.: Lang.

Schockemöhle, J. (2009): Außerschulisches regionales Lernen als Bildungsstrategie für eine nachhaltige Entwicklung: Entwicklung und Evaluierung des Konzeptes "Regionales Lernen 21+". Weingarten: Hochschulverband für Geographie.

Um altersspezifische Unterschiede zu erkennen, wurden sowohl 5. als auch 9. Klassen in die Untersuchung einbezogen. Der Fragebogen bezog sich auf die Freizeitgestaltung und das Umweltbewusstsein sowie die Nutzung verschiedener Methoden im Unterricht. Die Einstellung zu BNE wurde über persönliche Einstellungen zu Umweltthemen indirekt abgefragt.

Beitrag: „Einbezug von Exkursionen und digitalen Medien in den Geographieunterricht - erste Ergebnisse einer Erhebung“

Nachdem es im ersten Teil der empirischen Auswertung darum ging, die Art der Freizeitgestaltung in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien und die Naturerfahrung aufzudecken und daran anschließend Unterschiede in der Freizeitgestaltung der Schüler_innen zu erkennen, werden in diesem Beitrag erste Ergebnisse zum Geographieunterricht vorgestellt. Dabei wird der Fragestellung nachgegangen, ob es in der Naturerfahrung (Exkursionen) und dem Umgang mit digitalen Geomedien im Geographieunterricht Zusammenhänge zum Alter, dem biologisch und gesellschaftlich konstruierten Geschlecht, der besuchten Schulform und dem kulturellen Hintergrund der Schüler_innen gibt.